

tung die Erhaltung der Provinz Canada und des Handels abhängt, den sie an diesen beyden Orten führen.

Canada und die umliegenden Gegenden werden von einer großen Anzahl Nationen bewohnt, deren jede ihre Sprache hat. Sie sind überhaupt gerade, wohlgebildet, munter und olivenfarbigt. Außer den Haaren auf dem Kopfe, die bey allen sehr schwarz sind, und den Augenrahmen, die sich einige so gar ausreißen, haben sie nicht ein Härchen auf dem Leibe, und fast alle Americaner sind so beschaffen. Man siehe selten unter ihnen Lahme, Einäugigte und Bucklichte, Blinde, Stumme &c. Die Greise und die verheyratheten Personen bedecken sich die Mitte des Leibes, da die jungen Leute hingegen den Sommer über so nackend sind, wie die Hand. Das Land ist nicht so bevölkert, als vor dem. Die Kriege sind zum Theil Ursache daran, und es ist auch sehr wahrscheinlich, daß sich eine große Anzahl derselben in unbekante Länder begeben habe. Diese Wilden kennen kein persönliches Eigenthum, welches so viel Streitigkeiten unter andern Menschen verursacht, und was des einen ist, gehört auf gleiche Art auch dem andern. Wenn es einem Indianer auf der Jagd nicht geglückt ist; so helfen ihm seine Mitbrüder aus, ohne darum gebeten zu werden. Wenn seine Flinte spaltet oder zerspringet; so bemühet sich ein jeder, ihm eine andere darzubieten &c. Die meisten kennen kein Geld. Nur diejenigen, die an den Thoren der Städte wohnen, bedienen sich desselben. Die andern wollen es nicht anfassen, noch sehen. Sie nennen es die Schlange der Franzosen. Die Kriegesleute unternehmen niemals etwas, ohne Ueberlegung des Rathes, welcher aus allen Ältesten der Nation besteht. Das Alter wird unter ihnen sehr geehrt.

Die Völker sind wild, ob gleich ihre Gemüthsart im Grunde ziemlich lenkbar ist. Sie sind überaus sehr zur Rache geneigt. Sie besitzen viel Treulosigkeit, und man laß sich auf ihr Versprechen nicht verlassen. Sie leben meistentheils ohne Religion und ohne Gesetze. Die Französischen Glaubensbothen haben einige bekehrt.

Der Fluß St. Lorenz oder Canada ist der vornehmste unter allen. Er kommt aus dem Huronensee, geht durch die Seen Erie und Ontario, und ergießt sich in den Meerbusen St. Lorenz. Man giebt ihm eine Länge von 800 Seemeilen. Man findet darinnen viele Wasserfälle, welche die Schifffahrt bis nach Quebec unmöglich machen. Der größte Wasserfall ist Niagara zwischen dem Erie und Frontenac oder Ontariosee. Man höret das Geräusch davon über zehn Meilen weit. Die